

tungsvolle Aufgabe. Positive Einstellung zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat, hohes fachliches Können und moralisch einwandfreie Haltung sind unerläßliche Voraussetzungen, die wir an die Erzieher unserer Lehrlinge stellen müssen. Die Lehrlinge sehen in ihrem Lehrausbilder das Vorbild, die Autorität, nach ihm richten sie sich in ihrem beruflichen, oft auch in ihrem gesellschaftlichen Leben. Die Partei muß die Lehrausbilder von der Richtigkeit der Forderung nach Einheit von fachlicher und politischer Ausbildung und Erziehung überzeugen. Die Parteileitungen müssen beharrlich daran arbeiten, immer mehr parteilose Lehrausbilder in alle Formen der fachlichen und politischen Weiterbildung einzubeziehen. Fachlektionen und Seminare, Fachkurse, Vorträge und ökonomische Konferenzen, innerhalb als auch außerhalb des Betriebes, bieten große Möglichkeiten der Qualifizierung. Die Teilnahme am Parteilehrjahr ist besonders wichtig für die Verbesserung des politischen Wissens der Lehrausbilder. Sehr nützlich ist es, in den Parteiversammlungen, die Erfahrungen der Genossen über die Arbeit unter den Lehrausbildern auszutauschen und Beschlüsse zur Verbesserung der politischen Arbeit mit ihnen zu fassen.

Ein wichtiger Bestandteil des fachlichen Könnens der Lehrausbilder ist die Beherrschung der Neuerermethoden. Nur der Lehrausbilder, der systematisch die Neuerermethoden studiert und sie auch anzuwenden versteht, ist fähig, unsere Lehrlinge ständig mit den neuesten Ergebnissen der Technik vertraut zu machen. Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit den Berufsschullehrern und dem Jugendverband sehr wichtig. Durch gegenseitige Hospitationen und ihre Auswertung werden die Lehrmethoden und das wissenschaftliche Niveau der Ausbildung verbessert. Obwohl der Lehrausbilder vorwiegend die praktische Berufsausbildung in seinen Händen hat, darf er nicht versäumen, sich auch in den theoretischen Fächern seines Berufes weiterzubilden. Ein wichtiges Mittel hierbei ist das Studium der entsprechenden Fachbücher und Fachzeitschriften. Wie sieht es jedoch mit dem Studium der Fachpresse aus? Eine Umfrage, die wir in den Qualifizierungslehrgängen an den Lehrmeisterinstituten durchführten, zeigt, daß noch nicht alle Lehrausbilder die Hilfe des Fachbuchs und der Fachzeitschrift für ihre Weiterbildung erkennen. Von den 850 befragten Lehrgangsteilnehmern haben 52 Prozent die Zeitschrift „Berufsbildung“ und nur 27 Prozent eine Fachzeitschrift abonniert. Auch hier ist die Hilfe der Partei notwendig. Unsere Genossen in den Betrieben müssen den Lehrausbildern bei der Beschaffung von Literatur behilflich sein und sie überzeugen, daß es für ihre Tätigkeit wichtig ist, die Zeitschrift „Berufsbildung“ sowie eine Fachzeitschrift zu lesen. Besonders in der Landwirtschaft muß die Unterschätzung der wissenschaftlichen Weiterbildung überwunden werden. Die Genossen haben hier die Aufgabe, sich dafür einzusetzen, daß den Lehrausbildern der Besuch der berufsbildenden Veranstaltungen ermöglicht und erleichtert wird. So können Schwierigkeiten der oft weiten Entfernungen oder ungünstigen Verkehrsverbindungen durch die Beförderung der Teilnehmer mit betriebseigenen Tahrzeugen beseitigt werden.

Der Lehrausbilder, auch wenn er ein hervorragender Fachmann ist, kann seine Aufgaben nicht lösen, wenn er nicht die fortschrittlichen Methoden der Pädagogik kennt und anwendet. Für jeden Lehrausbilder ist das Studium der Sowjet-Pädagogik eine unersetzliche Hilfe. Neben vielen anderen Werken über sowjetische Erziehung geben A. S. Makarenkos Werke „Der Weg ins Leben“ und „Flaggen auf den Türmen“ die besten Anleitungen für die umfassende Erziehung junger Menschen. Wie Makarenko seine Zöglinge zur bewußten